

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 92=112 (1946)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an Material war so gross, dass häufig Beutematerial eingesetzt wurde. Die Verluste bei der Nachrichtentruppe waren sehr hoch. — Generalmajor Nelson gibt einen Einblick in die Arbeit des amerikanischen Nachrichtendienstes, des «G-2», bei dem 1944 total 358 Offiziere und 1015 Zivilangestellte tätig waren. Auch hier konnte Doppelspurigkeit nicht vermieden werden, da sich die Luftwaffe einen eigenen Dienst hielt! — War das Punktsystem, welches das Heimfahrtsrecht des Soldaten regelte, wirklich so genial, wie man bei uns manchenorts glaubte? Generalmajor Keating belehrt uns eines andern. Das System führte zu einer gefährlichen Schwächung der Armee. Die Arbeit der Divisionen bestand fast nur noch darin, die Leute entsprechend ihrer Punktzahl in Einheiten einzuweisen. Es gab Divisionen, die innert drei Wochen 6000 Mann abgaben. Die Einheiten gerieten völlig aus dem Leim. Manche Leute wechselten 15mal! An geregelte Ausbildung war unter solchen Umständen nicht zu denken. Die Moral der Truppe erreichte Tiefpunkte. Einige Divisionen hörten beinahe auf zu existieren. Die allgemeine Völkerwanderung gestaltete natürlich die Erfüllung der Besetzungsaufgaben äusserst schwierig. Was sollte man mit einer Truppe beginnen, die nur noch über 2 Prozent der Stammanschaft verfügte? Eingearbeitete Stäbe fielen auseinander. Niemand wusste, was der folgende Tag brachte. Es kam sogar so weit, dass die «Hotelgäste» wahllos gemischt wurden; Infanteristen kamen in Artillerieverbände u. a. m. Dies ist also die andere Seite eines vom Aussenseiter viel gelobten Systems. — Aus den Briefen erwähnen wir nur die Zuschrift eines Obersten, der sich darüber aufhält, dass im neuen Reglement noch immer die dritte Person für die Anrede eines Offiziers verlangt werde, also: Was wünscht der Herr Leutnant? — Ein Hauptmann lässt keinen guten Faden an der Uniform. Es sei im Krieg so weit gekommen, dass man lange haben suchen müssen, bis man zwei gleichgekleidete Soldaten gefunden habe. Die guten Uniformstücke seien nie bis an die Front gelangt; sie seien bei den Stäben und auch bei andern Offizieren hängen geblieben. Eine Uniform, die allen Anforderungen gerecht wurde, sei allerdings unmöglich, aber das Versagen der zuständigen Stellen habe einmal mehr bewiesen, dass man eben nicht erst im Krieg an die Schaffung dieser Dinge herantreten dürfe.

Oblt. Hans Rapold.

L I T E R A T U R

Erinnerungsschriften über den Aktivdienst.

Das Bedürfnis nach Erinnerungsschriften über den Aktivdienst ist bestimmt in allen Truppenkörpern vorhanden. Ueberall besteht der Wunsch, die gewichtigen Jahre 1939/45, die uns Soldaten in gemeinsamer Pflichterfüllung, in Arbeit, in Freud und Leid und vor allem in guter Kameradschaft zusammenführten, in Wort und Bild festzuhalten. Und so entstehen jetzt die Erinnerungsschriften, die Zeugnis ablegen vom grossen soldatischen Reichtum unseres Aktivdienstes, vom soldatischen Erleben der ganzen Aktivdienst-Generation, jenem Erleben, das auch alle Anstürme gegen den schweizerischen soldatischen Wert der Armee geistig überdauern wird.

In einem schmucken Bändchen präsentiert sich die Erinnerungsschrift des Stabes der 5. Division. Die Stabschefs des Aktivdienstes und zwei Regimentskommandanten umreissen in knappen Zügen die Dienstleistungen und Aufgaben der Division und ihrer Regimenter, wobei interessante Beurteilungen der damaligen Verhältnisse und Ereignisse auch wertvolle Fingerzeige für die Zukunft

geben. Ob es empfehlenswert ist, die sehr weitgehenden Angaben über den operativen Einsatz der Armee im Generalsbericht nun auch auf den taktischen Einsatz der Regimenter auszudehnen, möchte ich bezweifeln. Sehr lesenswert sind die Angaben über die Verhältnisse im Grenzschutz und über die Massnahmen zur Hebung des Geistes der Truppe. Ein Vorwort und eine ausgezeichnete Ansprache des derzeitigen Divisionskommandanten vom 18. August 1945 umrahmen die aufschlussreichen Berichte.

In einem Buch von gegen 200 Seiten gibt Hptm. K. Ingold unter dem Titel «Wir dienten» eine sehr gefreute Erinnerungsschrift des Stabes *Motor-Haubitz-Regiment 21* heraus. Das Buch umfasst eine Fülle prächtiger persönlicher Beiträge von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, die beweisen, dass vom Kommandanten bis zum letzten Soldaten im «reggimento boccalino» neben der klaren militärischen Anforderung ein Geist bester Kameradschaft lebendig war. Wenn ein Tf. Sdt. in einem Bericht ausruft «Wir sind eins», so zeigt dies, wie sehr es dem letzten Regimentskommandanten des Aktivdienstes gelungen war, sein Wort wahr zu machen: «... Gewissenhaftigkeit und vor allem Hingabe mit ganzem Herzen sei Euer Leitmotiv. Wir alle wollen, wenn wir einmal gewogen werden, dass es heisst, wir hätten unsere Pflicht erfüllt.»

Ebenfalls von einem Geist echter Kameradschaft und des Pflichtbewusstseins zeugt die Batterie-Chronik der *Sch. Mot. Kan. Btr. 135*, die in der ganzen Schweiz herum ihre Kanonen aufgefahren hat. Einer kurzen Darstellung der Dienstleistungen und Dienstorte folgen originelle Schilderungen persönlicher Art über alle möglichen Dienstverrichtungen. Ein würziger Soldatenhumor kommt hiebei in Text und Bild recht ergiebig zum Wort. Die 135er werden an ihrer Chronik bestimmt aufrichtige Freude haben.

Es ist sehr aufschlussreich, die Erinnerungsschrift einer Territorialkompagnie zu lesen, weil über den Dienst dieser Truppen vielfach falsche Vorstellung herrschen. Die Schrift der dem 3. A. K. direkt unterstellt gewesenen *Ter. Füs. Kp. 23* gibt einen trefflichen Ueberblick über die tüchtige Arbeit und den gesunden Geist unserer Territorialen. Der Kommandant stellt mit Genugtuung fest, dass die Kompagnie eine «Gemeinschaft von Kameraden geworden ist, die sich schätzen und verstehen lernten». Im Bericht über die «Wacht. und Ausbildungsaufgabe» heisst es, dass die Kompagnie, die während längerer Zeit im Tessin und vor allem im Gotthard Dienst leistete, sich «zu einer gebirgstüchtigen kombattanten Einheit wandelte, die auch kompliziertesten Einsatz- und Bewachungsaufgaben durchaus gewachsen war und den allerdings schnellern und von Anfang an modern ausgebildeten Auszugstruppen hinsichtlich des zähen Durchhaltewillens die Waage halten konnte». Und dies ist schliesslich überall die Hauptsache. U.

Drei Jahre mit Eisenhower. Von Harry C. Butcher. Alfred Scherz Verlag, Bern.

Dieses Buch von fast 900 Seiten wird zu den aufschlussreichsten und interessantesten Werken über den 2. Weltkrieg zählen. Es umfasst das Tagebuch des Adjutanten Eisenhowers, das in seiner klaren Erfassung der wichtigen Vorgänge und in der treffsicheren Beobachtung der Personen zur lebendigsten Darstellung des Weltkriegsgeschehens wird. Mit erfrischendem Humor schildert Butcher das Alltagsleben des alliierten Höchstkommmandierenden und seiner nähern Umgebung. Die Aufzeichnungen beziehen sich auf die Zeit vom Entschluss zur Landung in Nordafrika bis zum Zusammenbruch Deutschlands. Man erhält in diesem Werk vor allem einen bis jetzt nicht möglich gewesenen Einblick in die gewaltige Arbeit und Verantwortung des alliierten Hauptquartiers für die Vorbereitung der Feldzüge und in die enormen politischen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, bis die militärische Koordination zwischen den Alliierten richtig spielte. — Eine ausführliche Besprechung dieses hervorragenden Werkes bleibt vorbehalten.

et 12/39

Montgomery. Von Alan Moorehead. Alfred Scherz-Verlag, Bern.

Der gegenwärtige Reichsgeneralstabschef des britischen Reiches, Montgomery, gehört zu den populärsten Heerführern des vergangenen Krieges. Seine Popularität liegt nicht nur in seinen militärischen Erfolgen, sondern ebenso sehr in der besondern Art seines Verhältnisses zur Truppe. Es bestehen aber gerade über diesen letzten Punkt äusserst viele unrichtige Vorstellungen. In dieser Biographie ist das Leben Montgomerys in packender Weise dargestellt. Es handelt sich keineswegs um eine Verherrlichung des grossen englischen Feldherrn. Die menschlichen Schwächen und besondern Charakterzüge dieses eigenwilligen und energischen Offiziers sind im Gegenteil trefflich herausgemeisselt. Das Buch vermittelt gleichzeitig eine ausgezeichnete Uebersicht über die Wehrpolitik und die militärische Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte Grossbritanniens. Diese Biographie Montgomerys wird jedem Offizier ausserordentlich viel Anregung und neues Wissen vermitteln.

Heinrich Pestalozzi. Wirtschaftliche und soziale Schriften. - Die Fabeln. Dichterisches aus dem Schweizerblatt, Sieben Tage bei Pfarrer Samuel. - Philosophische Schriften und Reden an mein Haus. Rascher Verlag, Zürich.

Im Jubiläumsjahre Pestalozzis geziemt es sich einer militärischen Zeitschrift doppelt, auf das Werk des grossen schweizerischen Erziehers hinzuweisen. Die hier erwähnten Schriften, die als neueste Bände der Pestalozzi-Gesamtausgabe herausgekommen sind, enthalten zwar keine eigentlichen militärischen Ausführungen. Wie sehr aber Pestalozzi zugunsten der Wehrtüchtigung gewirkt hat, ist in der Februar-Nummer 1946 der «Allg. Schweiz. Militärzeitung» eindrucksvoll dargestellt worden. Die neuesten Bände der Pestalozzi-Schriften sind von höchster geistiger Aktualität; sie richten sich gegen den Zerfall der Sitten, gegen die Verflachung der geistigen Werte und gegen die Herabwürdigung des Gemeinwesens zur Zweckanstalt. Pestalozzi legt die inneren Schwächen des Einzelnen und der Gemeinschaft bloss und rüttelt mit seinem Appell an das Gute und an das Menschliche die Nation zur geistigen Besinnung und Gesundheit auf. Wer sich in die Schriften Pestalozzis vertieft, erkennt immer wieder, dass man gerade als militärischer Vorgesetzter reichen geistigen Gewinn darin findet. Denn Pestalozzi ist in jedem Betracht Erzieher im besten Sinne des Wortes, und er vermittelt jedem, der an eine Erziehungsaufgabe herantritt, bleibende Wahrheiten und Werte. Der Schweizer Offizier erhält in den Werken Pestalozzis eine innere Bereicherung und Vertiefung für seine höchste, aber auch schwerste Aufgabe: den Erziehungsbeitrag der Armee zum pflichtbewussten und verantwortungsbereiten Schweizer.

U.

Mitteilung an die Abonnenten!

Infolge der in den letzten Jahren eingetretenen namhaften Verteuerung der Herstellungskosten und des Papierses ist eine Anpassung des Abonnementspreises der ASMZ an die veränderten Verhältnisse leider nicht mehr zu umgehen. Ab **1. Januar 1947** wird der Abonnementspreis in Uebereinstimmung mit den Verfügungen der Eidg. Preiskontrollstelle auf Fr. 8.— pro Jahr festgesetzt.

Zur portofreien Einzahlung des Abonnements-Betrages liegt der heutigen Ausgabe ein Posteinzahlungsschein bei. Diejenigen Abonnenten, die den Einzug durch die Post vorziehen, erhalten nach dem 10. Januar 1947 wie gewohnt eine Post-Nachnahme.

Wir bitten, Grad- und Adressänderungen dem Verlag mitzuteilen.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal